



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

10 Trost der hülffe Christi/ in geistlicher not/ vnd schrecken des
gewissens.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Also sehen vnd erfahren alhie die Jün-
ger selbs was für vnterscheid ist/der er-
beit/ die sie zuvor on den Glauben Chri-
sti/ die ganze nacht gethan/ Vnd dies-
ser/ da nu kein hoffnung war/ etwas zu
fahen/ vnd doch jet im Glauben/ auff
Christi Wort/ mit einem zug vberflüss-
sig inen zuset. Darumb darff mans nie-
mand schuld geben/ wo wir mit vnser
erbeit vnd mühe nisches oder wenig ans-
richten/ denn vnserm vnglauben/ oder
je der schwachet vnseres Glaubes. Doch
ist das auch war/ das Christus offte mit
seiner hülffe vnd gabe verzeucht/ wie er
hie vnd anderswo/ Joh. 20. die Jünger
leste die ganze nacht arbeiten/ vñ nichts
fahē/ Das es scheint/ als wolle er auch
seines Worts vñ verheissung vergessen.

Stücht der
eben/ im
Glauben
Christi ge-
than.

Christus
verzeucht
die hülffe/
den Glau-
ben zu ster-
cken.

Aber das thue er auch darumb/ das
er vns treibe/ nach seiner hülffe deste ster-
cker zu ruffen/ vñ der Glaube lerne sich
stercken vnd fest halten/ das er darumb
nicht zweuele oder ablasse zu arbeiten/
sondern jmer fortfare/ vñ warte/ wenn
vnd welcher weise er geben wil/ Denn
er wil die Christen allenthalben also res-
gieren/ das sie lernen vnd erfahren müs-
sen/ das sie nicht erneeret werden/ noch
inen geholfen wird/ von dem/ das sie
für augen sehen/ oder gethan haben/
Sondern von dem/ das noch vnrichtig
bar vnd verborgen ist/ Darumb er es
auch heisset (wie droben gesagt/ aus
dem 6 Psalm) seine verborgene Sche-
ze/ Das ist/ solcher segē/ hülffe vnd er-
lösung/ so wir nicht zuvor ersehen noch
ergriffen haben/ sondern in seinem
Wort zugedeckt/ vnd durch den Glau-
ben gefasset wird.

Siehe/ das ist das erste stück dieses
Euangelij/ zur lere vnd trost der Chri-
sten geschehen vñ geschriebē/ Das Chri-
stus auch für leibliche not seiner Kir-
chen sorget/ das sie erneeret vnd erhal-
ten werde/ ob sie wol in die not kompt/
da sich alles stellet/ als wolt es zu grund
gehen/ vnd scheint/ als habe sie es alles
vergeblich gethan vnd gelidten/ Wie
es denn allenthalben vnd allzeit ge-
schicht/ wo das Euangelium angehet/
da bringet es sein armut mit sich/ vnd
wil hungert/ geblöset vnd gearmet
sein/ Aber dennoch zu letzt/ wenn der
Teufel ein wenig versauet/ vnd der
Welt Schlund vnd Fraß gebüffet/

Christus
der Herr
auch leib-
liche güter
zu erhal-
tung seiner
Kirchen.

Kompt Christus dazu/ vnd spricht/ Ich
bin dennoch auch ein Herr auff Erden/
Denn es stehet geschriben Psal. 24. Die
Erde ist des HERRN/ vnd was dar-
inne ist etc. Item Psal. 8. Alles hastu vn-
ter seine füsse gethan/ Schaf vnd Och-
sen allzumal/ Dazu auch die Wilden
thiere/ die Vogel vnter dem Himmel/ vnd
Fische im wasser. Das mus dennoch die
sem HERN auch gehorsam sein/ vnd
auch mit in Christi Reich gehören/ das
in dennoch die Welt auch sampt den sei-
nen/ mus mit jr danon essen lassen.

Aber es mus zuvor gehen (wie ich ge-
sagt habe) hunger vnd mangel/ Das ist
S. Petri lediger Kahn vnd netz/ wenn
sie lang geerbeitet haben. Doch gebe er
inen nach solchem versug dest reichli-
cher/ nicht einen zuber voll/ daran sie
inen wol gnügen ließen/ sondern das
ganze netz vnd zwey ledige Schif voll.
Solches thue auch Christus dazu/ das
dadurch auch der glaube der geistlichen
hülffe gestercke werde/ Wie er denn dar-
umb dis zeichen S. Petro vnd den an-
dern zeigte/ die er wil zum Apostelampe
beruffen/ nicht allein/ das sie glauben
sollen/ er wolle auch iren Bauch versor-
gen/ Sondern/ das er auch zu irem
Ampt seine krafft vnd hülffe wolle erzei-
gen/ das es nicht sol vergeblich noch
one frucht sein.

Durch die
leibliche
wunder
des Chri-
stus wird
den Glau-
ben gefes-
tigt.

II.

Als ander stück dieses Euan-
gelij/ ist die hohe lere/ von geist-
licher not vnd kampff des ge-
wissens/ vnd was in demselben der rech-
te trost sey/ Denn nu S. Petrusdis wur-
derwerck Christi sihet/ vnd so reichlich
versorget ist/ fehet er erst an zu dencken/
was dieser für ein Man sein müsse/ vnd
dagege zu halten/ was er ist. Da kompt
er erste in grösser not/ aus diesem reichen
segē/ denn er zuvor nie gewesen in sei-
nem leiblichen mangel/ vnd wird nu
recht arm vnd blos/ das er für schrecken
schier zu boden sincket/ vnd heisse Chri-
stum von jm gehen. Denn er fehet an
zu sülen seine vnwürdigkeit vnd sündē/
vnd mus sich selbs bekennen vnd kla-
gen einen armen Sünder.

Sie sol er nu selbs ein ander Man
werden/ vnd an jui grösser wunder ges-
chehen/ weder an dem fischzug/ vnd be-
gimmet

Stücken
bagen er
armen ge-
wissen.

Schrecken
S. Petrus
Christus
vber seine
vnwürdig-
keit.

Günnet nu erst die Predigt Christi (so er zuuor aus dem Schiff gethan) in im zu wirken / Denn zuuor hat er wol Christo zugehöret / wie die andern / Aber noch keine gedanken darauff ge habe / was er für eine Person were / noch etwas / weder zeitlich noch ewig gut / gedacht von im zu erlangen. Erschricket auch noch nicht für seinen sünden.

Aber nu / so er gewar wird des wunders vnd segens / vnd durch das gegenwertige werck erferet / was dieser Jesus für ein Man ist / felt er in die größe / beide / des guts vnd der person / vnd seiner unwürdigkeit / vnd erschricket seiner sünde halben / Denn sein hertz sagt im / das er solche größe wolthat nicht verdienet / sondern viel mehr zorn vnd vngnad bey Gott verdienet habe / Vnd wird im angst vnd bange / nicht von wegen leiblicher armut / wie er erneeret werde / Denn dawider ist im nu geholfen / Sondern wie er für Gott vnd diesem Man bleiben möge / der im / unwürdigen sündigen Menschen / so große wolthat erzeigt.

Das ist der anfang vnd die weise das zu / da er wil S. Petrum geistlich reich machen / an ewigen gütern / das er auch andern / ja der ganzen Welt könne mit teilen. Da gehets im eben / wie zuuor / das er erstlich mus in geistlichen hungere vnd not komen / das ist / in schrecken vnd angst des gewissen / ehe er vergebung der sünden vnd trost erlanget / Das im beide / das Schiff vnd die Welt zu enge wird / vnd nicht weis / wo er bleiben sol für Christo / den er im doch nicht schrecklich / sondern freundlich vnd hülflich hat erfunden.

Bld hie sibestu / was da ist ein armen elend gewissen / das seine sünde begünnet recht zu fülen / wie es zappelt / leufft vnd fleucht für Gott / so er im nahe kompt / das es wol durch hundert welt ließe / Wie sich auch Adam im Paradies meinet zu verbergen / Da Gott doch freundlich zu im spricht / Adam / wo bistu ? Denn solch hertz vnd gewissen ist zu blöde vnd schüchtern / das es auch wol allein vnd bey sich selbs all zu seer erschricket / vnd fleucht auch für einem rauschenden blat / als für dem Donner vnd blitz / Denn es kan das vrtail des Gesetzes / welches im seine sünde vnd

Gottes ewigen zorn zeigt / nicht ertragen / Vnd hilfft hie nichts / den Menschen zu trösten / das man im fürhelt / was im Gott für wolthat zuuor er zeigt vnd gethan / Sondern erschricket im viel höher / weil er sihet / das er durch sein vndanckbarkeit vnd sünde nur grössern zorn verdienet hat.

Ja / es haben wol mit dieser ansehung vnd schrecken auch iherdar zu kempffen / die / so da schon den trost der gnade Christi empfangen haben durch den Glauben / Denn die güte vnd gnade ist zu gros vnd vberschwenglich / Vnd widerumb / vnser hertz viel zu enge vnd zu schwach dazu / das es in dem fülen vnd ansehen seiner unwürdigkeit solche größe güte vnd barmherzigkeit solt fassen vnd begreifen können / Sondern viel mehr sich dafür einsetzet / Darumb thut vns Gott auch die gnade / das er solches verhüllet vnd zudecket im einfeltigen Wort / vnd vnter grosser schwachheit.

Aber das ist die leidige art vnser Natur / das / wo auch Christus mit seiner gnade vnd trost zu jr kompt / da scheucht vnd fleucht sie für irem heiland / dem sie doch billich solt nachlauffen / blös vnd barfuß / bis ans ende der Welt / Windet vnd ringet sich / süchet eigen werck / vnd wolt gern zuuor reit vnd würdig gnug sein / vnd durch sich selbs einen gnedigen Gott vnd Christum verdienen / Wie S. Petrus meinet / damit friede zu süchen vnd der sünde zu entlauffen / das er von Christo leuffet / vnd zuuor wil etwas bey im selbs finden / damit er sein werd werde / das er zu im come / Vnd sellet doch damit nur je tieffer in schrecken vnd zagen / bis in Christus wider mit seinem Wort heraus reisset.

Aber das geschichte alles / vnd mus wol also geschehen / wo allein des Gesetzes lere vnd verstand ist / vnd noch nicht Christus durch das Euangelium recht oder volliglich erkand wird / Denn des Gesetzes erkentnis ist auch natürlich / in aller Menschen hertz geschriben vnd gepflanzt / wie S. Paulus Rom. 2. sagt / das vns leret / was wir thun sollen / vnd schuldige vnsern vnghehorsam. Vnd solchs auff mancherley weise thut / nicht allein mit schrecklichen

iiij chent

Größe der
gnade Gottes / menschlichen hertzen unbegreiflich.

Sonst
1402